

Otmar Kampert

Tante Em: Ein Beispiel für die Antikenrezeption in der KJL

Was die Antike in der KJL so attraktiv für Heranwachsende so fesselnd macht, kann man gut an der Episode in Tante Ems Laden aus Rick Riordans „Percy Jackson zeigen. In diesem Buch kommt Percy Jackson mit seinen beiden Freunden, dem Satyr Grover und der Tochter der Athene, Annabeth, zu einem Lagerhaus, auf dessen Grundstück viele Statuen stehen. Über dem Eingang steht: „Tante Ems Garten Zwerg Emporium“. In der Hoffnung auf Essen nähern die drei sich dem Laden. Dort sehen sie Folgendes:

„Vor dem Haus erhob sich ein Wald aus Statuen: Zementtiere, Zementkinder, sogar ein Zementsatyr mit einer Zementflöte, was Grover einfach fertig machte.

„Meck – meck-meck!“, rief er. „Sieht aus, wie mein Onkel Ferdinand!“

Ein geheimnisvoller Ort mit einem irritierenden Ambiente – der Leser rechnet mit unerwarteten Wendungen, ohne jedoch eine Vorstellung zu haben, in welche Richtung sie gehen könnten. Dieser Eindruck verstärkt sich noch bei der Schilderung der Besitzerin, die sich selbst als Tante Em bezeichnet:

„Da öffnet sich quietschend die Tür und vor uns stand eine hochgewachsene Frau aus dem Nahen Osten – das glaubte ich zumindest, denn sie trug ein langes schwarzes Gewand, das außer ihren Händen ihren gesamten Körper bedeckte, und ihr Kopf war ganz und gar verschleiert. Ihre Augen funkelten hinter einem Vorhang aus schwarzem Musselin, aber mehr konnte ich beim besten Willen nicht sehen. Ihre kaffeebraunen Hände sahen alt aus, waren aber gepflegt und elegant, ich stellte mir also vor, dass ich es mit einer Großmutter zu tun hatte, die früher einmal eine schöne Frau gewesen war.“

Im Laufe der Erzählung häufen sich die Hinweise: Die Stauen sind lebensgroß, Tante Em kennt die Namen ihrer Besucher und Grover hört ein leises Zischen. Bei der Unterhaltung erfahren die Freunde, dass Tante Em zwei Schwestern hatte, die ihr trauriges Schicksal geteilt haben. Sie habe früher einen Freund gehabt, aber die Beziehung habe eine eifersüchtige Frau auseinanderbringen wollen. Als Tante Em die drei beim Aufbruch fotografieren will und dabei beginnt, ihren Schleier zurückzuschieben, erkennt Annabeth die Gefahr und warnt davor, Tante Em anzuschauen, die sich nach und nach immer deutlicher als Medusa herausstellt.

Im Kampf erzählt Medusa, dass Athene ihr das angetan habe und sie sich deshalb an Annabeth rächen will. Gleichzeitig wird deutlich, dass nur Percy – wie sein Vorgänger und Namensvetter Perseus – Medusa durch Enthaupten töten kann. Mit der Hilfe von Annabeth, die ihm eine Glaskugel reicht, kann Percy, da hineinblickend, Medusa den Kopf abschlagen. In der filmischen Umsetzung verwendet Percy dazu ein Smartphone. Abschließend erklärt Annabeth die Geschichte aus der Sicht der Mythologie:

„Medusa war mit Poseidon befreundet. Sie hatten sich im Tempel meiner Mutter verabredet. Deshalb hat Athene sie in ein Ungeheuer verwandelt. Medusa und ihre beiden Schwestern, die ihr geholfen hatten, in den Tempel zu gelangen, wurden zu den drei Gorgonen. Deshalb wollte Medusa mich zerfetzen, aber dich hätte sie gern als hübsche Statue behalten. Sie ist noch immer scharf auf deinen Dad. Vermutlich hast du sie an ihn erinnert.“

Neben der sich langsam aufbauenden Horrorgeschichte werden die Ebenen zwischen Realität, Mythologie und mythologischen Gestalten in einer phantastischen Wirklichkeit gemischt und dies in unterschiedlichen Perspektiven. Dadurch besitzt die Episode auf mehreren Ebenen ihren Reiz. Der Heranwachsende merkt, dass er die Spannung eher auflösen könnte, wenn er über ein Kulturwissen in der antiken Mythologie verfügte.

Im Unterricht kann man die Schülerinnen und Schüler die Sagen rund um Medusa recherchieren lassen und anschließend mit ihnen überprüfen, ob die Erzählung von Riordan mit der Antike übereinstimmt. Zusammen können die Schüler überlegen, ob die Erzählung ihres Schicksals aus der Sicht der Medusa nachvollziehbar ist oder der Täuschung der Jugendlichen dient. Danach können sie überprüfen, ob der Bericht von Annabeth die antike Mythologie treffend wiedergibt. In einem dritten Schritt kann man den Kampf von Percy mit dem von Perseus vergleichen und dabei Parallelen entdecken, die jedoch in die Erzählung transponiert werden, aber auf der anderen Seite auch Unterschiede entdecken, die sich aus dem anderen Erzählkontext von Roman und Mythos ergeben.